

Management Summary – Lösungsvorschlag elektronische Diagnoseaufzeichnung

Ausgangslage

Aktuell leistet sich die Republik zwei medizinische Codierungsprojekte. Einerseits die jetzt gestartete **ambulante Codierung (AMBCO)**, andererseits wird im Rahmen der Vorbereitung auf die Umsetzung des Patient Summary bzw. EHDS das ELGA-Projekt **e-Diagnose**. Der European Health Dataspace ist eine EU-Verordnung, die Österreich bis 2029 umsetzen muss.

Die derzeit in Umsetzung befindliche AMBCO – mit Schnittstellen über den DVP sowie die e-Wahlpartnerschnittstelle – ist technisch und strategisch nicht zukunftsfähig aufgrund der folgenden Punkte:

- Sie basiert auf der groben ICD-10 Klassifikation
- Sie sind ausschließlich auf Statistik ausgerichtet.
- Die Codierung erfolgt bei jedem Kontakt aufs Neue (kontaktbasiert mittels ICD-10) und wird nicht wie beim EHDS vorgesehen wiederverwendet und aktualisiert (patientenzentriert mittels SNOMED-CT)

Trotz Investitionen von rund 18 Mio. Euro – durch die Ärzte selbst – im niedergelassenen Bereich für die Anbindung zur lokalen Software müssen diese Schnittstellen in wenigen Jahren jedenfalls erneut adaptiert werden.

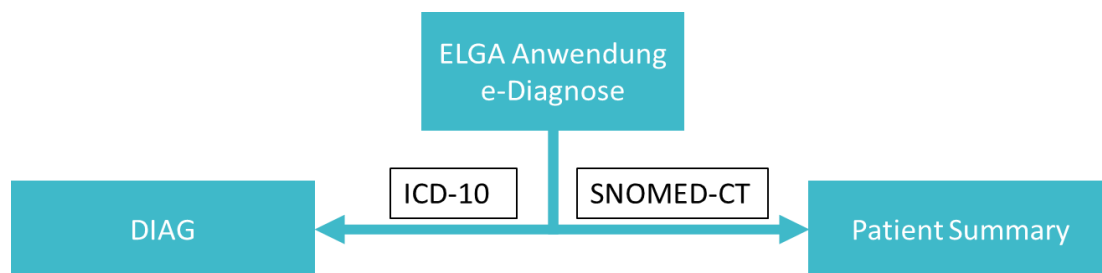
Ein wesentliches Risiko bleibt die Datensicherheit für die einzelne Ärztin bzw. für den einzelnen Arzt. Die vorgesehenen Datenwege verlaufen über mehrere Stellen, bevor die Informationen das Gesundheitsministerium erreichen. Mit jeder weiteren Station steigen sowohl die Anzahl der Verarbeitungsschritte als auch die möglichen Datenschutzrisiken.

Zusätzlich entsteht ein erheblicher bürokratischer Aufwand für die niedergelassene Ärztin bzw. den niedergelassenen Arzt. Wenn pro Patient rund 30 Sekunden anfallen, bedeutet das bei etwa 120 Patientinnen und Patienten pro Tag rund eine Stunde zusätzliche Arbeit – ohne erkennbaren Nutzen für die medizinische Versorgung. Angesichts des bestehenden Mangels an Kassenärztinnen und -ärzten wäre diese Zeit deutlich sinnvoller in der direkten Betreuung der Patientinnen und Patienten investiert.

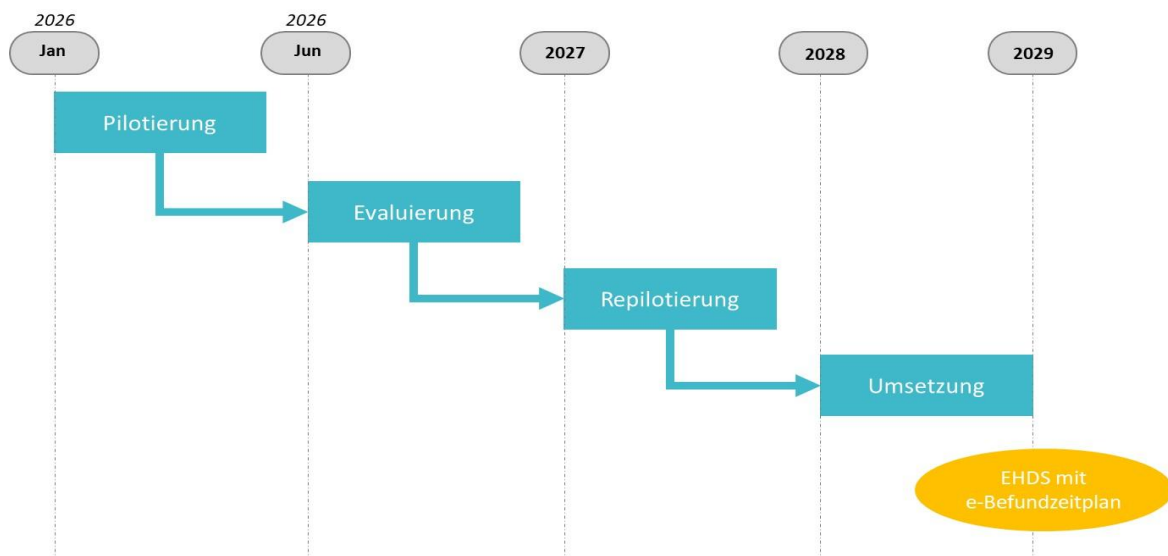
1. e-Diagnose als zukunftsichere Lösung

Das Konzept der ÖG Telemed zur neuen ELGA-Anwendung e-Diagnose stellt einen deutlichen Fortschritt gegenüber dem bisherigen ICD-10-basierten System dar. Sie ermöglicht eine moderne, patientenorientierte Erfassung von Diagnosen und Allergien und schafft damit die Grundlage für eine qualitativ hochwertige Versorgung. Mit ihrer Einführung lassen sich sowohl der administrative Aufwand im Gesundheitswesen reduzieren als auch verlässliche Daten für Forschung und gesundheitspolitische Entscheidungen bereitstellen.

Im Zuge der verpflichtenden Einführung des Patienten Summary 2029 und der Facharztbefunde mit 2030 stellt die e-Diagnose einen zentralen Baustein dar. Sie ermöglicht eine qualitativ hochwertige und strukturierte Befüllung der Facharztbefunde. In einem weiteren Schritt können die in der e-Diagnose erfassten, codierten und strukturierten Diagnosen gesichert an das Dokumentations- und Informationssystem für Analysen im Gesundheitswesen (DIAG) übermittelt werden.



2. Empfohlener Zeitplan zur Einführung



Kernaussage

Durch ein gemeinsam mit allen relevanten Entscheidungsträgern und Stakeholdern abgestimmtes Projekt zur Einführung der e-Diagnose kann eine nachhaltige Verbesserung der Datenqualität erreicht und die Akzeptanz im gesamten Gesundheitswesen deutlich gesteigert werden. Die e-Diagnose trägt wesentlich zum Bürokratieabbau bei, unterstützt als zentraler Baustein die strukturierte Umsetzung der Facharztbefunde und ermöglicht gleichzeitig die Erfüllung der EHDS-Vorgaben, insbesondere die qualitätsgesicherte Befüllung der Patient Summary.

Derzeit liegt ein Konzept zur Umsetzung der e-Diagnose in den Fachgremien der Bundeszielsteuerungskommission sowie bei der ELGA-GmbH vor.

Die Ärzteschaft sollte zu diesem Konzept unbedingt konsultiert werden – und nicht erst im Nachhinein mit einem von Bürokraten ausgearbeiteten Modell konfrontiert werden, wie es derzeit bei AMBCO der Fall ist.